

**Zoologisches Museum Hamburg / Säugetierabteilung
Projektbericht
Erprobung von Specify 4 in der Mammalia-Sammlung**

Das Projekt wurde auf Anregung und in Zusammenarbeit mit der FU Berlin / Botanischer Garten und Botanisches Museum / Biodiversitätsinformatik von Mai bis November 2004 durchgeführt. Als Ansprechpartnerin in Berlin stand uns Frau Dipl. Biol. S. Sobek mit Rat und Tat hilfreich zur Verfügung. Der Auftrag bestand darin, die Eignung der Software Specify 4 für die Mammalia-Sammlung unseres Instituts bezüglich Dateneingabe, Datenabfrage und -bearbeitung zu erproben.

Dateneingabe

Im Rahmen eines über 7 Monate laufenden Werkvertrages wurden von uns rd. 5100 Datensätze von Präparaten der Mammalia-Sammlung in Specify eingegeben. In der Datei bereits vorhanden waren rd. 3500 Präparate, die in Kooperation von Frau Sobek mit der University of Kansas aus unserer Filemaker-Datei in Specify übertragen werden konnten.

Die Neueingabe im vorliegenden Projekt gliederte sich in folgende Schritte :

- Durchsicht der bisher verwendeten Karteikarten, ggf. Korrektur und Modernisierung der Taxonomie sowie Vervollständigung der geographischen Daten der Fundorte
- Überprüfung der Standorte der Präparate und Abgleich mit den Angaben auf den Karteikarten
- Eingabe der korrigierten Daten in Specify

Für die ersten beiden Schritte zusammen wurden für 25 Präparate im Schnitt 2 Stunden benötigt. Die Eingabe selbst dauerte im Schnitt nur halb so lange, d.h. pro Stunde konnten 25 Datensätze eingearbeitet werden.

Nach einer Einarbeitungszeit war die Eingabe anhand der uns von Frau Sobek zur Verfügung gestellten Anleitungen im wesentlichen unproblematisch. Einzelfragen wurden telefonisch bzw. bei persönlichen Besuchen geklärt. Ein Benutzerhandbuch lag während unserer Arbeit noch nicht vor, wurde uns jetzt aber in Aussicht gestellt.

Insgesamt umfasst die Specify-Datenbank somit per heute rd. 8600 Mammalia-Präparate. Sie unterteilen sich in Präparate mit den Präfixen S, T und G vor den Katalog-Nummern wie folgt:

- 5062 S-Präparate
Schädel, Skelette, Felle
- 2893 T-Präparate
Totelpräparate in Alkohol

655 G-Präparate Gehirne, Feten, Organe in Formalin

In Anlage I sind die Präparate nach Mammalia-Ordnungen zahlenmäßig zusammengestellt.

Da unsere gesamte Sammlung ca. 13000 Gegenstände umfasst, sind zukünftig noch knapp 5000 Präparate in gleicher Weise durchzuarbeiten und zu erfassen.

Datenabfrage

Die Abfrage von Daten aus der Sammlung in Form von Einzelpräparaten oder Listen, geordnet nach Mammalia-Ordnungen, Arten, Sammlern, Fundorten etc., gelingt im Prinzip problemlos, ist aber umständlich und zeitaufwendig. Die Möglichkeit gerade der Auflistung von Abfragen ist einer der wesentlichen Vorteile gegenüber Filemaker (s.u.) und spielt für die Alltagspraxis eine wichtige Rolle. Auf die Ausdruckproblematik wird weiter unten eingegangen.

Vergleich Filemaker / Specify

Zur Bewertung des Entwicklungsstandes von Specify ist es vernünftig, dieses „dreidimensionale“ Programm mit dem praxisbewährten, allerdings einfacheren „flachen“ Filemaker zu vergleichen.

Unsere bisher auf Karteikarten erfassten Daten konnten in beide Programmtypen relativ problemlos eingegeben werden. Die Eingabezeit pro Datenblatt ist bei Specify kürzer, insbesondere durch den Zugriff auf bereits abgespeicherte Angaben.

Wesentlich erscheint uns, dass die Datei aus der Alkohol-Sammlung (T- und G-Präparate) erfolgreich von Frau Sobek und dem Kansas-Team aus Filemaker in Specify überführt werden konnte, d.h. Specify wäre auch für die übrigen Anwender von Filemaker in unserem Institut ohne Neueingabe des z.T. sehr umfangreichen Materials möglich.

Die **Höherwertigkeit von Specify** lässt sich wie folgt charakterisieren:

- Im Gegensatz zu Filemaker sind in Specify ca. 4000 Mammalia-Arten, angeordnet in einem taxonomischen Baum, bereits vorhanden. Er stellt gewissermaßen das taxonomische Gedächtnis dar. Auf diesen Baum wird bei den Eingaben zurückgegriffen. Die Ergänzung neuer Taxa ist vergleichsweise einfach.

-Geographische Daten, Namen von Sammlern und Erwerberrn usw. werden bei der ersten Eingabe gespeichert und vereinfachen die schnelle Eingabe bei Wiederholungen (s. auch unten)

-Ein Suchprogramm ermöglicht es, Taxa nach verschiedenen Gesichtspunkten (Arten, Sammlungs- und Seriennummern, Fundorten, Sammlern usw.) tabellarisch aufzulisten. Solche Tabellen sind aus Filemaker nicht abzurufen.

-Diese Tabellen können mit vorher festzulegender Datenauswahl auch ausgedruckt werden. Beispiel s. Anlage II

-Die Datenformulare, d.h. die „Karteikarten“ für jedes Sammlungsexemplar, lassen sehr umfangreiche Datenangaben zu – sofern sie denn überhaupt vorliegen. Dies betrifft z.B. genaue geographische Daten, Details der Fundorte und Habitate, Sammler und Sammlungsanlaß, Unterscheidung von Sammler, Erwerber oder Verkäufer, d.h. Specify ist vielseitiger.

Schwachpunkte von Specify / Verbesserungsbedarf

Specify 4 hat u.E. noch nicht in allen Punkten seine volle Nutzungsfähigkeit erreicht.

Bei unserer Projektarbeit ergaben sich folgende Schwachpunkte:

- Das Ausdrucken der einzelnen Datenformulare ist derzeit noch nicht möglich.
- Grundsätzlich ist das Ausdrucken von Datentabellen, die für die Praxis von großem Nutzen sind, sehr umständlich. Es fehlt ein einfacher „Druckerbutton“ wie z.B. in Windows Word o.ä. Dieser würde die Handhabung sehr erleichtern und beschleunigen.
- Der taxonomische Baum liegt zwar in seiner Grundstruktur vor, es fehlen aber vielfach die Unterfamilien. Somit entspricht der Baum in Teilbereichen (z.B. Rodentia) nicht der unserer Sammlung zugrundegelegten Systematik. Die Nachbesserung ist bei uns derzeit in Arbeit.
- Geht man von einem vorhandenen Datenformular aus, dann springt bei weiteren Eingaben nach Befehl „Neu“ das Programm immer wieder auf das erste Formular anstatt auf die letzte Eingabe zurück. Abgesehen vom unnötigen Zeitaufwand, fehlt dadurch deren Kontrollmöglichkeit.
- Verschiedene Programmschritte sind, wie bereits erwähnt, recht akademisch umständlich und kosten unnötig Zeit. Dies gilt insbesondere für die Schritte
 - Korrektur von Fehleingaben / Duplikate entfernen
 - Abfragen aller Art (so muß z.B. bei der taxonomischen Suche für jeden Suchauftrag immer wieder „von vorn“ angefangen werden)
- Die Herstellung interner Backups ist einfach und schnell zu bewerkstelligen. Das Kopieren der Backups auf externe Datenträger zur Datensicherung ist über Brennprogramme wie Nero ebenfalls möglich. Bei Datenabsturz im PC wären allerdings diese Sicherungskopien mit unserer derzeitigen Programmausstattung nicht wieder einzulesen. In einem solchen Fall müsste immer das Helpdesk / Frau Sobek einspringen. Das ist auf Sicht sicher nicht rationell und praktikabel.

Zusammenfassung

Nach den Erfahrungen dieses Probelaufs ist Specify für unsere Sammlung als vielseitiges und zukunftsfähiges Katalog-Programm sehr interessant und schon heute praktisch einsetzbar. Es hat gegenüber dem bisherigen Karteikarten-System und Filemaker ganz entscheidende Vorteile, ist aber in einigen Punkten deutlich verbesserungsbedürftig, insbesondere im Hinblick auf Benutzerfreundlichkeit und Zeitaufwand.

Wir danken Frau Sobek für ihre stets freundliche und hilfsbereite Förderung unserer Arbeit.